

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Mai_2021

Allendorf feiert seine Kirche

200 Jahre Gotteshaus: Die Hobby-Historikerinnen Inge Bock und Christel Schmidt laden zu einer Zeitreise durch die Kirchengeschichte ein

Von Roberto Burian

Allendorf. Es ist ein sonniger Tag im beschaulichen Allendorf. Hier feiert das Gotteshaus in diesem Jahr sein 200-jähriges Bestehen. Also nichts wie hinein in die Heilig-Kreuz-Kirche. Kerzenlicht taucht den gekreuzigten Jesus vor dem prächtigen Flügelaltar von 1489 mit seinen verschiedenen Ansichten in eine fast unwirkliche Helligkeit. Es ist ein Moment des Zaubers, der den Atem nimmt und einen aus der Zeit reißt.

Manches davon in Wort und Bild zu dokumentieren, das hatten sich Inge Bock vom Gemeindegemeinderat und die Aschauerin Christel Schmidt vorgenommen. So entstehen mit viel Liebe zum Detail anlässlich des Jubiläums eine Broschüre und ein Flyer. Im ersten Kapitel beleuchten die Hobby-Historikerinnen den Anfang der Allendorfer Kirchengeschichte. Aber auch in der Kirche selbst kann man sich den Zeitläufen nicht entziehen. Kompetent wird die Bildersprache

Zur Sache

- Zwischen 1817 und 1821 ist die heutige Kirche auf dem Vorgängerbau vergrößert und an den Turm von 1756 angeschlossen worden. Aus dieser Zeit stammt auch die Festlegung des Kirchweihfestes – am 3. Sonntag im Oktober.
- Was damals entstand, hat bis heute Bestand und bietet den Einheimischen immer noch Freude, Überraschung, Trost und einen Ort für ihre Gebete.
- Zur Jubiläumsfeier im Oktober sind übrigens nicht nur christlich orientierte Menschen, sondern auch Bekenntnislose ganz herzlich eingeladen, heißt es.



Inge Bock (links) und Christel Schmidt haben mit viel Liebe zum Detail, anlässlich des 200 jährigen Jubiläums der Allendorfer Kirche, eine Broschüre und einen Flyer entworfen.

FOTO: ROBERTO BURIAN

der Altäre erläutert, und es werden viele versteckte Dinge zur Orgel, den Kirchenglocken und weiteren Aspekten erklärt.

So ist unter anderen zu erfahren, dass die größte Glocke ein besonderes Schicksal hat. Als einzige verbliebene nach dem ersten Weltkrieg sei sie am 19. April 1925 durch ewiges Läuten bei der Beisetzung des letzten Fürsten Günther Victor gesprengt und musste deshalb später repariert werden. Ihr Schlagton ist der tiefste des Vierergeläutes.

200 Jahre Kirche, das sind auch mehr als zwei Jahrhunderte Geschichte des Dorfes und seiner Bewohner. „Viele ehrenamtliche Helfer haben in den vergangenen Jahren ungezählte Stunden Arbeit und viel Geld in unsere Kirche gesteckt, damit sie zum Jubiläum in neuem Glanz erstrahlt“, sagen die Frauen.

Darüber hinaus beherbergt der Kirchturm des Gotteshauses ganz spezielle Gäste: Turmfalken und die vom Aussterben bedrohte Dohle be-



Ralph Schmidt (rechts) und Benno Ausmeier bringen die Nistkasten im Allendorfer Gotteshaus an.

FOTO: ROBERTO BURIAN

finden sich hier. Deshalb haben Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie & Artenschutz jetzt drei Kästen hinter den Fensterläden installiert.

„Die Dohlen haben sich hier über den Dachkasten Zugang in das Innere der Kirche verschafft und dadurch Unmengen von Nistmaterial eingebracht. Nachdem der Kontakt zur Kirchgemeinde in Allendorf

über unser Mitglied Ralph Schmidt hergestellt wurde, bekamen wir die Genehmigung, in dieser Kirche Kästen einzubauen“, sagt der Vorsitzende der Fachgruppe, Ralf Hiller. Wer sich die Zeit nimmt, kann bereits regen Betrieb feststellen. Dohle, Turmfalke, Naturschützer und Kirchenvertreter sind zufrieden mit dem Ergebnis.

Mit Musikkonzert durch schwere Zeiten

Mit mehreren musikalischen Gottesdiensten feierten Gläubige in Rudolstadt und Oberweißbach in den Mai



Das Quartett „Lyra“ mit Matthias Wähner (Viola), Kyli Dodds (1. Violine), Grita Bühler (Violoncello) und JooMi Lim (2. Violine) spielte in der Lutherkirche zum musikalischen Gottesdienst.

FOTO: NORBERT KLEINTEICH

Von Norbert Kleinteich

Rudolstadt. Musikalische Gottesdienste gab es am Wochenende unter anderem in der Lutherkirche und der Stadtkirche in Rudolstadt sowie in der Hoffnungskirche Oberweißbach.

Am Vorabend des vierten Sonntags nach Ostern erklangen die Streichinstrumente des Lyra-Quartetts im Gottesdienst in der Lutherkirche. Das Quartett mit Kyli Dodds, JooMi Lim, Matthias Wähner und Grita Bühler entstand im Mai 2020, als während des ersten Lockdowns aus Kreisen der Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt kleine Streicherbesetzungen gebildet wurden, um musikalische

Andachten in den Kirchen der Region zu gestalten. Seitdem pflegt das Lyra-Quartett das Musizieren im Streichquartett. Es war spürbar, dass alle Gottesdienstbesucher die Zeit genossen. Von Bach erklang ein Satz aus der Triosonate G-Dur. Nach der Predigt von Pfarrerin Madlen Goldhahn spielte Kyli Dodds aus Bachs Partita h-moll für Violine solo die Sätze Sarabande und Tempo di Borea.

Das Divertimento D-Dur wiederum schrieb der 16-jährige Mozart unter dem Eindruck einer Italienreise. Parallel dazu komponierte er noch eine Oper. Zum Abschluss des Gottesdienstes fanden sich wieder alle Quartettmitglieder zusammen, um ein Stück von Antonin Dvorak

aus dem Zyklus „Zypressen“ zu musizieren. Ursprünglich war es ein Liederzyklus, in dem er seine Jugendliebe, die Schwester seiner späteren Frau, porträtierte. Später arbeitete er das Werk für Streichquartett um. Am Abend des 1. Mai, dem Todestag Dvoraks, war daraus das Stück „Maiendämmerung“ zu hören.

Der musikalische Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Stadtkirche Rudolstadt wurde von einem Quintett des Posaunenchores Rudolstadt begleitet. Gleich zwei musikalische Gottesdienste gab es am Sonntag in der Hoffnungskirche Oberweißbach mit dem Duo „Kinora“, bestehend aus Sima Tirov (Violine) und Joseph Shallah (Harfe).

„Himmlische Töne“ in 16 Thüringer Kirchen

Frauenkirchenkantor Matthias Grünert startet viertägige Tour mit musikalischen Gottesdiensten

Von Thomas Spanier

Saalfeld. Auf viertägige Orgelfahrt geht es in dieser Woche durch Thüringen. Zu Himmelfahrt starten die „Himmlischen Töne“, die bis Sonntag in 16 Thüringer Kirchen erklingen werden. Organisiert wird die Tour wieder von Christiane Linke aus Wittmannsgereuth und Matthias Creutzberg aus Pößneck, die Königin der Instrumente spielt Frauen-

kirchenkantor Matthias Grünert. „Leider kann das Instrument des Jahres 2021 zurzeit nicht im Konzert erklingen“, sagt Christiane Linke. An die Pandemie angepasst wird es musikalische Gottesdienste mit liturgischem und musikalischem Teil geben. „Auch aus diesem Grund haben wir uns als Team die Aufgabe gestellt, zumindest virtuell eine Vielzahl an Instrumenten zum Klingen zu bringen. Seit Ostern ver-

öffentlichen wir auf Youtube wöchentlich ein Video“, so die Organisatorin.

Die „Himmlischen Töne“ starten am Donnerstag, 14.30 Uhr, in der Kirche in Böhlen, an der Grenze zum Kreis Saalfeld-Rudolstadt. Auf Gottesdienste in Gräfenroda und Langewiesen folgt um 19.30 Uhr Oberhain. Gleich zwei Termine gibt es am Freitag in Arnsgereuth. Die Georgi-Orgel dort wurde erst im vo-

rigen Jahr nach Rekonstruktion wieder in den Dienst gestellt. Die Gemeinde hat 17 Uhr bevorzugt Besucher aus dem Pfarrbereich eingeladen, 18.30 Uhr gibt es einen zweiten Gottesdienst, bevorzugt für Besucher von außerhalb.

Weitere Termine: Freitag, 20 Uhr, Lositz, Sonnabend, 15.30 Uhr, Leutenberg, Sonnabend, 19.30 Uhr, Kaulsdorf, Sonntag, 18 Uhr, Schlosskirche Saalfeld

Adresse dieses Artikels:

<https://www.otz.de/regionen/saalfeld/rudolstadt-kirche-investiert-in-die-jugendarbeit-id232266413.html>

Jetzt testen

Rudolstadt: Kirche investiert in die Jugendarbeit

11.05.2021, 14:31 | Lesedauer: 2 Minuten



Die neue Fachkraft Angelika Böber wurde herzlich willkommen geheißen.
Foto: Johannes Beleites

RUDOLSTADT. Neue Planstelle für Kinder- und Jugendzentrum HAUS in Rudolstädter Plattenbauwohngebiet.

Im Kinder- und Jugendzentrum HAUS in Rudolstadt wird demnächst eine zusätzliche feste Fachkraft eingestellt. Das teilte Susann Beutler, Geschäftsführerin vom Diakonieverein Rudolstadt, mit, unter deren Trägerschaft das Zentrum HAUS arbeitet. Die Planstelle wird durch die Kirchengemeinden im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld finanziert.

„Mit Frau Angelika Böber hat sich eine Fachkraft zur Verfügung gestellt, die auch im Bereich der Beratung ausgebildet ist. Sie wird sich den Herausforderungen der Pandemiefolgen widmen“, sagte Superintendent Michael Wegner. „Als Gemeinschaft der Kirchengemeinden und der diakonischen Träger ist es uns ein Herzensanliegen, soziale Ungleichheiten und ihre Folgen im Blick zu behalten.“

OTZ Newsletter

Die täglichen Nachrichten aus der Ostthüringer-Redaktion.

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Im Wohngebiet Volkstedt-West seien die Schließung von Schulen, mangelnde Freizeitangebote und Kontaktbeschränkungen besonders stark wahrnehmbar.

Kindern und Jugendlichen ermöglichen, Bildungslücken zu schließen

„Im Zusammenhang mit der Pandemie haben wir festgestellt, dass viele Kinder und Jugendliche nicht in der Lage sind, zu Hause allein den Schulstoff zu bewältigen“, sagt Lisa Hübner, Leiterin vom Kinder- und Jugendzentrum. Um diesen Bedarf abzudecken, soll von den Mitarbeitern ein pädagogisches Konzept entwickelt werden, um den Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, ihre Bildungslücken zu schließen. Im Ergebnis geht es darum, für die jungen Menschen da zu sein, sie zu beraten und zu begleiten, um negative Erfahrungen aufzuarbeiten, aber auch zu helfen, eine Lebensperspektive zu finden.

Durch neue Angebote für jüngere Kinder und Familien soll das Kinder- und Jugendzentrum noch familienfreundlicher werden. „Es gibt schon jede Menge Ideen,“ sagt Susann Beutler und zählt auf: Hausaufgabenhilfe, Schnuppertage für Kindergartenkinder, eine Zusammenarbeit mit der Grundschule für Projekttag und Ferienangebote im Zentrum, Elternnachmittage mit gemeinsamen Spielen zur niedrigschwelligen Beratung, eine Mutter-Kind-Gruppe für Mütter aus dem benachbarten Betreuten Mutter-Kind-Wohnen und generationenübergreifende Projekte wie etwa Kochen mit Senioren.

Das Kinder- und Jugendzentrum HAUS besteht seit über 25 Jahren im Wohngebiet Volkstedt-West. Der Diakonieverein Rudolstadt als Träger der offenen Jugendarbeit widmet sich vor allem den wechselnden Herausforderungen im Transformationsprozess des umliegenden Wohngebietes.

Mittwoch, 12. Mai 2021

Gottesdienst am Könitzer Schloss

Könitz. Die evangelischen Kirchengemeinden aus dem Pfarrbereich Kamsdorf – Könitz laden am Himmelfahrtstag zu einem Gottesdienst im Freien ein: Donnerstag, 10 Uhr.

Wie auch schon in den vergangenen Jahren steht dazu der Garten des Könitzer Schlosses, Schloßberg 16, im Unterwellenborner Ortsteil Könitz für die Besucher offen. Bei Regen findet der Gottesdienst in der Könitzer Kirche statt. Die Predigt hält Pastorin Katarina Schubert, die musikalische Begleitung gestaltet Thomas Kowalski gemeinsam mit Sängern aus dem Kirchenchor. *red*

Eine Schlüsselblume für das Tor zum Himmelreich

Einen zentralen Festgottesdienst für Saalfeld gab es in der Gertrudiskirche in Graba



Einen Festgottesdienst gab es in der Gertrudiskirche in Graba zu Christi Himmelfahrt.

FOTO: DOMINIQUE LATTICH

Von Dominique Lattich

Saalfeld/Graba. Schlüsselblumen sind im Altarraum der Gertrudiskirche in Saalfeld/Graba zu sehen. Die Kirche füllt sich kurz vor 10 Uhr am Himmelfahrtstag zusehens – alles läuft unter Hygienemaßnahmen ab. Die Glocken erklingen. „Wir machen uns groß“, sagt Pfarrerin Christina Weigel zu Beginn des Festgottesdienstes. „Heute denken wir an den Himmel und schauen nach oben, danken Gott, unserem Vater.“

Pfarrer Christian Weigel erklärt, was es mit den Schlüsselblumen auf sich hat. „Sie werden auch Himmelschlüsselchen genannt“, sagt er und erzählt eine Geschichte, bei der

ein reicher König auf einem Berg das Tor des Himmels erreichen will. „Alle Schätze der Erde kann man geschenkt bekommen, diesen Schlüssel aber muss jeder selbst suchen.“ Mit drei Schlüsselblumen, die erst dann erblühten, wenn er etwas Gutes tat, fand er sie schließlich.

Der Pfarrer beschreibt die drei Schlüssel. Sie seien die Verheißung des Vaters, die Kraft des heiligen Geistes und das lebendige Zeugnis der Jünger, die er in allen Christen sehe. „Oft wird uns Christen vorgehalten, dass wir weltfremd seien und nur mit dem Blick in den Himmel beschäftigt seien“, sagt er. Jedoch schweiften die Blicke oft umher, weil der Himmel auf Erden

gesucht werde, „in der wir in Liebe zu unseren Mitmenschen für andere einstehen. So schließen wir den Himmel auf.“

Nach einer guten Stunde war der Festgottesdienst beendet, jedoch hatte jeder vorher selbst noch die Gelegenheit einen Schlüssel in der Hand zu halten und ihn mit der Erde verwurzeln zu lassen: Am Ausgang teilten die Pfarrer Schlüsselblumen und kleine Schaufeln aus, sodass jeder Gottesdienstbesucher, der wollte, eine Schlüsselblume auf dem Kirchgelände einpflanzen konnte. Der Posaunenchor umrahmte den Festgottesdienst musikalisch und wenn auch nicht laut, konnte jeder zumindest gedanklich mitsingen. **Meine Meinung**

ZUR WOCHEN

Von Pfarrer
Bodo Gindler
aus Probstzella



Uns selbst ein Bild verschaffen

Liebe Leser, vielleicht kennen sie dieses Lied aus unserem Evangelischen Gesangbuch: „Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht“. Oder ihnen fallen ganz andere Melodien und Texte ein, wenn sie in diesen Tagen draußen unterwegs sind und die Augen, Ohren und die Nase aufmachen, wenn sie an blühenden Apfel- und Kirschbäumen vorbeigehen.

Christi Himmelfahrt war früher ein Tag, an dem die Menschen in unseren Dörfern Flurbegehungen um Felder, Wälder und Wiesen unternommen haben. Vielleicht liegt dort auch der Ursprung, dass mittlerweile immer mehr Menschen und nicht nur Männer an diesem Tag auf Wanderung gehen.

Und wer sich in diesen Tagen von den Tagesnachrichten lösen kann und wenn er diesen Feiertag zum Anlass nimmt, mal ein paar Schritte zu gehen, wird er vielleicht das erleben, was der Lieddichter und Melodien-schreiber vor 400 Jahren aufgeschrieben hat. Denn das Lied geht weiter. „Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.“

Auch wir können Gott loben, indem wir mal nicht über das klagen, was wir alltäglich in der Zeitung lesen, aus Handwerksbetrieben oder anderen Familien hören, sondern selbst hinausgehen, um uns ein Bild zu verschaffen.

Eine grüne Wiese kann die Augen mehr beruhigen als ein schönes Bild auf dem Computer. Und wenn wir dann noch in den Himmel schauen und Gott danken und bitten, dass Er „die Blüt zur Frucht vermehre“, dann verstummt vielleicht alle Diskussion um das Wetter, den Klimawandel und die Wasserknappheit.

Für mich ist es nach wie vor ein kleines Wunder, wie aus einer kleinen Blüte im Mai, trotz aller Sorgen, die sich die Menschen machen, ganz langsam Tag für Tag ein großer Apfel im Oktober wird.

„Himmliche Töne“ erklingen im Landkreis

Kantor der Frauenkirche Dresden, Matthias Grünert, spielt unter anderem in Leutenberg, Lositz und Kaulsdorf



Matthias Grünert spielt an der Orgel der Leutenberger Kirche zum musikalischen Gottesdienst.

FOTO: DOMINIQUE LATTICH

Von Dominique Lattich

Leutenberg. Musikalische Gottesdienste und „himmliche Töne“ – so findet in diesem Jahr das statt, was in den vergangenen Jahren in hiesiger Region als Orgelfahrt Bekanntheit erlangte. In diesen Tagen ist Matthias Grünert, Kantor der Dresdner Frauenkirche, wieder unterwegs in Thüringen, auch im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.

Am Samstagnachmittag gastierte er unter anderem in der Stadtkirche Maria-Magdalena in Leutenberg mit Werken von Schneider, Mendelssohn Bartholdy und Rheinberger. Jeder seiner Auftritte der Tour ist anders, kein Stück wiederholt sich. Grünert erklärt, warum: Bevor

das Programm fertig ist und im Programmheft verankert wird, lässt sich der Kantor die Disposition der Orgeln zusenden – Hauptwerk, Pedal, Koppeln, Schwellwerk. Danach richtet er die Werke aus, die zu den jeweiligen Orgeln passen.

Mit gleichen Werken auf verschiedenen Orgeln Vergleiche anzustellen, sei auch gar nicht Sinn und Zweck. Vielmehr komme die Vielfalt zum Tragen, die die Orgeln mit sich bringen. Eine Orgel muss nicht unter- oder überfordert werden, daher das individuell vorbereitete Programm, das auch den Zuhörern nicht verborgen bleibt. In den Programmheften sind eben jene Punkte verzeichnet, die für die Wahl der Werke ausschlaggebend

waren. Eine Orgel, auf der er besonders gern spielt, könne er kaum benennen. Jede Orgel überzeuge mit ihren eigenen Klängen. „Eine Orgel mach glücklich, wenn sie authentisch ist und in einem guten Zustand“, argumentiert der Kantor. Erst dann komme auch für ihn der Genussfaktor auf.

„Die Orgel hier in Leutenberg ist ein ganz besonders schönes neoromantisches Exemplar“, erzählt er. Unter der Überschrift „Deutsche Orgelromantik“ steht der Gottesdienst an diesem Nachmittag. An diesem Tag geht es gleich weiter nach Ludwigsstadt und Kaulsdorf. Der Abschluss der Reise ist schließlich am Sonntagabend in der Schlosskapelle in Saalfeld.



FOTO: GUIDO BERG

Adelheid Garschke: Christine Simon kommt nach Saalfeld

Saalfeld. Die Saalfelder Fotografin und Künstlerin Adelheid Garschke (Foto) macht auf die gegenwärtige Ausstellung von Linolschnitten der in Weißenfels lebenden Künstlerin Christi-

ne Simon in der Saalfelder Johanneskirche aufmerksam: „Man wird herausgefordert, diese Kunst lässt einen nicht unberührt.“ Die Werke zeigen Elisabeth von Thüringen, Mechthild

von Magdeburg und Maria Magdalena. Am heutigen Mittwoch wird Christine Simon ab 14 Uhr in der Johanneskirche sein und durch ihre Ausstellung führen. gb

125. Allianzkonferenz soll Hybrid-Veranstaltung werden

Das diesjährige Motto lautet: „Zusammenwachsen“

Von Dominique Lattich

Bad Blankenburg. Als eine Hybrid-Veranstaltung wird die 125. Allianzkonferenz in Bad Blankenburg angekündigt, die vom 28. Juli bis 1. August stattfinden soll und unter der Überschrift „Zusammenwachsen“ steht. Teilweise werden die Veranstaltungen, so der Plan, vor Ort stattfinden, zum Teil soll es aber auch Online-Angebote geben, um Inhalte trotz Beschränkungen der Besucherzahlen zugänglich zu machen.

Alles werde gerade in dem Wissen geplant, dass auch kurzfristig noch Absagen kommen könnten, so die Leiterin des Allianzhauses, Gabriele Fischer-Schlüter. Sie hofft, dass bis dahin auch noch mehr Menschen geimpft oder genesen seien.

Einbezogen in die Planung ist auch die Stadthalle. In diesem Jahr ist dort eine Theateraufführung über Anna von Weling, die Gründerin des Evangelischen Allianzhauses, angedacht,

die im vergangenen Jahr nur als Preview gezeigt werden konnte. Eventuell soll es auch eine Aktion auf dem Markt geben. Damit will das Allianzhaus vor allem auch aus den eigenen Hallen hinaus in die Welt gehen und das nicht nur online. „Es ist nicht zuletzt auch ein gesellschaftspolitisches und geschichtliches Thema – nicht nur ein kirchliches oder geistliches“, begründet die Hausleiterin. Ihr sei es darüber hinaus auch wichtig, mit den Menschen, den Bewohnern der Stadt Bad Blankenburg in Kontakt zu treten. Da bieten diese beiden recht zentralen Anknüpfungspunkte eine gute Möglichkeit.

Mit Hygienekonzept, zu dem etwa Abstände zwischen den Teilnehmern gehören, könnten um die 300 Menschen in Veranstaltungsräumen wie der Konferenzhalle und der Stadthalle teilnehmen. 2020 haben bis zu 2000 Gäste auf digitaler Ebene die Konferenz verfolgt.

www.allianzkonferenz.de

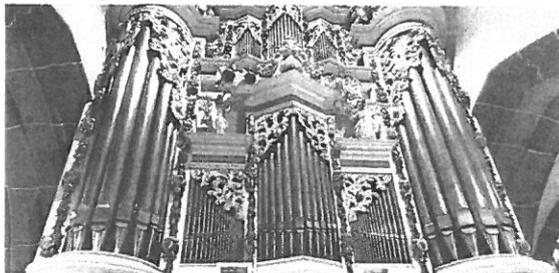
Bund unterstützt Orgel-Sanierung

Saalfeld. 116.000 Euro aus dem Denkmalschutzförderprogramm hat jetzt der Haushaltsausschuss des Bundestag für die Sanierung der Sauer-Orgel in der Johanneskirche Saalfeld bewilligt. Die Sanierung ist dringend notwendig, da einzelne Töne nicht mehr zu hören sind, manche Töne verzögert erklingen und das komplette Zungen-Register „Clarinette“ nicht mehr vorhanden ist.

Sauer-Orgel wird saniert mit Geld vom Bund

Haushaltsausschuss des Bundestages bewilligt 116.000 Euro Fördermittel für Saalfelder Kirche

Saalfeld/Berlin. Die Johanniskirche in Saalfeld erhält 116.000 Euro Bundesfördermittel aus dem Denkmalschutzprogramm für die Sanierung der Sauerorgel. Das hat der Haushaltsausschuss des Bundestages beschlossen. „Gemeinsam mit meiner Kollegin Elisabeth Kaiser aus der SPD-Fraktion ist es uns gelungen, diese hohe Fördersumme nach Saalfeld zu holen. Die Saalfelder Orgel ist eine der größten und bedeutendsten Orgeln in Thüringen. Mit der nun möglichen Sanierung kann die vielfältige kirchenmusikalische Arbeit mit zahlreichen Konzerten und Gottesdiensten zuverlässig weitergeführt werden“, erklärt der Bundestagsabgeordnete Albert Weiler (CDU).



Die Sauer-Orgel in der Saalfelder Johanneskirche

FOTO: MARTIN FRIEDRICH

Elisabeth Kaiser aus Gera hatte sich erst im vorigen Sommer persönlich vom Klang des imposanten Instrumentes überzeugt. „Kantor Andreas Marquardt hat mir damals die stimmungswichtige Orgel demon-

striert. Sogar das Innere der Orgel konnte ich mir anschauen. Die Vielzahl der Pfeifen und Register, der stufenlose Lautstärkeregelung oder das reich verzierte Orgel-Prospekt – all das hat mich schwer beein-

drückt. Deshalb war es mir wichtig, bei den Kulturpolitikerinnen und Kulturpolitikern in Berlin dafür zu werben, dass die Sauer-Orgel in der Feengrottenstadt beim Denkmalschutz-Programm zum Zuge kommt“, so die Abgeordnete.

Die Hauptorgel der Saalfelder Johanneskirche wurde 1894 von Wilhelm Sauer aus Frankfurt (Oder) mit der Opuszahl 624 erbaut. Der Prospekt stammt von der barocken Vorgängerorgel des Saalfelder Orgelbauers Fincke aus dem Jahr 1708. Die Sanierung ist dringend notwendig, da einzelne Töne nicht mehr zu hören sind, manche Töne verzögert erklingen und das komplette Zungen-Register „Clarinette“ nicht mehr vorhanden ist. *red*

Sonnabend, 22. Mai 2021

ZUM SONNTAG

Von Christian
Sparsbrod, Pfarrer
und Klinikseelsorger



Eine Kraft vom Himmel, die Mut macht

In diesen Tagen ist wieder öfter von Jerusalem zu hören. Raketen befeuern den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern, und die Gewalt im Land Israel zwischen jüdischen oder palästinensischen Israelis hat zugenommen. Dagegen gibt es auch dort Menschen auf beiden Seiten, die einfach nur Frieden wollen.

Pfingsten hat seinen Ursprung in einem jüdischen Fest in Jerusalem. Die Anhänger Jesu waren „Feuer und Flamme“ für den Glauben an ihn und an Gott, und der Funke ist übergesprungen. Viele haben sich an einem einzigen Tag taufen lassen. So ist Pfingsten der Geburtstag der Kirche als eine Gemeinschaft von Menschen christlichen Glaubens.

Sie alle waren erfüllt von Gottes Geist. Dieser Geist kann uns Menschen bis heute begegnen als eine Kraft vom Himmel, die Mut macht, die tröstet. Es ist eine Lebenskraft, die kreative Lösungen für unsere menschlichen Probleme bereithält. Dies kann jede und jeder erleben, denn Gottes Geist weht wo er will, so sagt es die Bibel.

Oft steht am Anfang die Bitte um Gottes Geistkraft: Komm! Komm und bringe Lebendigkeit in tote Beziehungen. Komm und bring Trost zu den Traurigen. Komm und bring Ideen in festgefahrene Situationen. Komm und bring Heilung in Krankheit. Komm und bring Frieden in unsere Welt, auch in Syrien, Armenien, Israel, zu Juden und Palästinensern. Das Symbol des Heiligen Geistes ist die Taube, das ist auch das biblische Bild der Friedenstaupe mit dem Ölzweig im Schnabel. Veni creator spiritus – komm, Schöpfer Geist. Erneuere unsere Welt.

Ich wünsche allen ein gesegnetes Pfingstfest.

Über die Faszination eines Gotteshauses

Inge Bock und Christel Schmidt laden zur Zeitreise durch 200 Jahre Kirchengeschichte



Inge Bock (links) und Christel Schmidt haben mit viel Liebe zum Detail, anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Allendorfer Kirche, Broschüre und einen Flyer entworfen. Fotos: rb

Allendorf. (rb) Es ist ein sonniger Tag im beschaulichen Allendorf. Hier feiert das Gotteshaus in diesem Jahr das 200-jährige Bestehen. Also nichts wie hinein in die Heilig-Kreuz-Kirche. Kerzenlicht taucht den gekreuzigten Jesus vor dem prächtigen Flügelaltar von 1489, mit seinen verschiedenen Ansichten, in eine fast unwirkliche Helligkeit. Es ist ein Moment des Zaubers, der den Atem nimmt und einen aus der Zeit reißt. Manches davon in Wort und Bild zu dokumentieren hatten sich Inge Bock, Mitglied im Gemeindegemeinderat und Christel Schmidt wohnhaft in Aschau, vorgenommen. So entstehen, mit viel Liebe zum Detail, anlässlich des Jubiläums eine Broschüre und ein Flyer. Im ersten Kapitel beleuchten die Hobby-Historikerinnen den Anfang der Allendorfer Kirchengeschichte. Aber auch in der Kirche kann man sich den Zeitläufen nicht

entziehen. Kompetent wird die Bildersprache der Altäre erläutert und es werden viele versteckte Dinge zu Orgel, Kirchenglocken etc. erklärt. So ist unter anderem zu erfahren, dass die größte Glocke ein

**Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de
Wohnmobilcenter Am Wasserturm**

besonderes Schicksal hat. Als einzig verbliebene nach dem ersten Weltkrieg sei diese am 19. April 1925 durch ewiges Läuten bei der Beisetzung des letzten Fürsten Günther Victor gesprungen und musste deshalb später repariert werden. Ihr Schlagton ist der tiefste des Vierergeläutes. 200 Jahre Kirche – das sind mehr als zwei Jahrhunderte Geschichte vom Dorf und seinen Bewohnern. „Viele ehrenamtliche Helfer haben in den vergangenen Jahren ungezählte Stunden Arbeit und viel Geld in unse-

re Kirche gesteckt, damit sie zum Jubiläum im neuen Glanz erstrahlt“, sagen die Frauen. Darüber hinaus beherbergt der Kirchturm im Allendorfer Gotteshaus ganz spezielle Gäste. Turmfalken und die vom Aussterben bedrohte Dohle befinden sich hier. Deshalb haben Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie & Artenschutz jetzt drei Kästen hinter den Fensterläden installiert. „Die Dohlen haben sich hier über den Dachkasten Zugang in das Innere der Kirche verschafft und dadurch Unmengen von Nistmaterial eingebracht. Nachdem der Kontakt zur Kirchengemeinde in Allendorf über unser Mitglied Ralph Schmidt hergestellt wurde, bekamen wir die Genehmigung in dieser Kirche Kästen einzubauen“, sagt der Vorsitzende der Fachgruppe, Ralf Hiller. Wer sich die Zeit nimmt

der kann bereits einen regen Betrieb feststellen. Dohle, Turmfalke, Naturschützer und Kirchenvertreter sind zufrieden mit dem Ergebnis. 1817-1821 ist die heutige Kirche auf dem Vorgängerbau vergrößert worden und an den Turm von 1756 angeschlossen worden. Aus dieser Zeit stammt auch die Festlegung des Kirchweihfestes, am 3. Sonntag im Oktober. Was damals entstand, hat bis heute Bestand und bietet den Einheimischen immer noch Freude, Überraschung, Trost und einen Ort für ihre Gebete zu Gott. Zur Jubiläumsfeier im Oktober sind übrigens nicht nur christlich orientierte Menschen sondern auch Bekenntnislose ganz herzlich eingeladen, hieß es.

Foto links: Nistkasten für „des Pastors schwarze Tauben“, wie die Dohlen wegen ihrer Vorliebe für Kirchtürme früher genannt wurden, haben die Ornithologen angefertigt.

GEDANKEN ZUR WOCHE Von Pfarrer Günter Dimmler, Königsee

In Zeit der Hilflosigkeit hat der Glaube geholfen



Nun liegen sie hinter uns, die drei großen Feste des Kirchenjahres: Weihnachten, Ostern, Pfingsten. Der morgige Sonntag bündelt diese Feste: Trinitatis – das Fest der Dreieinigkeit Gottes: Gott, der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Heilige Geist. Über der neuen Woche steht der Schluss des 2. Briefes des Apostels Paulus an die Christen in der Hafenstadt Korinth und an uns heute: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“ (2. Kor. 13, 13) Für Gottesdienstbesucher sind es vertraute Worte. Es ist der Kanzelgruß vor der Predigt. Die Gnade Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Kraft des Heiligen

Geistes habe ich in den vergangenen Wochen sehr deutlich erfahren.

Anfang Januar 2021 erkrankte ich schwer an Covid-19. Ich kam ins Krankenhaus auf die Intensivstation. Mein Gesundheitszustand verschlechterte sich dramatisch. Ich wurde für 15 Tage ins Koma gelegt und künstlich beatmet. Gott zeigte mir seine Liebe durch Menschen im Krankenhaus, die mich aufopferungsvoll behandelt, gepflegt und um mein Leben gekämpft haben. Ich bin ihnen von Herzen dankbar. Gott beauftragt Menschen, die helfen, trösten und Mut machen, um seine Liebe in dieser Welt zu zeigen. Ein wichtiger Begleiter in der schweren Zeit war mein Kollege und Freund Christian Sparsbrod, der als

Klinikseelsorger arbeitet. Nach weiterem Krankenhausaufenthalt auf der Normalstation schloss sich eine dreiwöchige Reha an. Es war eine schwere Zeit für mich und meine Familie. Die Liebe und Zuwendung, die meine Frau und unsere Kinder in dieser Zeit erfahren haben, war berührend und wir sind sehr dankbar dafür. Es war für mich eine Zeit der Hilflosigkeit, aber in dieser Zeit hat mich mein Glaube und ein weltweites Gebetsnetz getragen.

Manche Leser haben vielleicht einen geliebten Angehörigen durch die schwere Covid-19-Erkrankung verloren. Gottes Liebe geht über den Tod hinaus. Ich wünsche, dass Gott Ihnen Trost und Kraft schenkt.

Gottesdienst mit Musik in St. Michael

Großkochberg. Zu einem musikalischen Gottesdienst wird am Sonntagabend, dem 29. Mai, 10 Uhr, in der Patronatskirche St. Michael zu Großkochberg eingeladen. Die musikalische Gestaltung übernehmen der Posaunenchor Bad Blankenburg und Tobias Beleites an der Orgel.

Der Gottesdienst war ursprünglich geplant als Auftaktveranstaltung zum Kochberger Gartenvergnügen, das ausfallen muss. „Nun wollen wir mit dem alten Paul-Gerhard-Lied ‚Geh aus mein Herz...‘ die Besucher zum individuellen Gartenvergnügen im Anschluss an den Gottesdienst ermuntern“, so Pastorin Bärbel Hertel. *red*

Geistliche Impulse zum Gottesdienst in Großkochberg

Gymnasiast Tobias Beleites stellte am Samstagvormittag sein Können an der Orgel unter Beweis

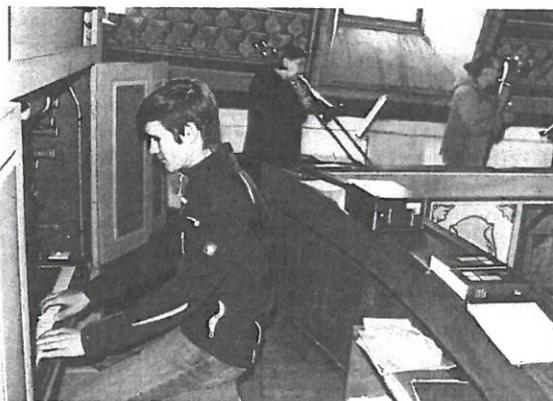
Von Roberto Burian

Großkochberg. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ ist ein geistliches Sommerlied von Paul Gerhardt (1607-1676). Das war auch das Thema des Gottesdienstes am Samstagvormittag in der Patronatskirche St. Michael im Ortsteil Großkochberg der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel.

Ursprünglich war der Gottesdienst als Auftakt zum an dem Wochenende geplanten Gartenvergnügen auf Schloss Kochberg mit umfangreichem Programm und diversen Ständen geplant. Das wurde allerdings zum wiederholten Mal wegen des Infektionsschutzes abgesagt. „Der Frühlings-Gottesdienst in dieser sehenswerten Kir-

che soll deutlich machen, wie vielfältig unsere Schöpfung ist“, sagte Pastorin Bärbel Hertel. Ein Hingucker in St. Michael ist der Flügelaltar aus dem Jahr 1490, der ein bedeutendes Werk Saalfelder Schnitzkunst darstellt. Tobias Beleites durfte dabei seine musikalische Begabung unter Beweis stellen.

Mit neun Jahren entdeckte der Teenager seine Liebe zur „Königin der Instrumente“. Alles begann damit, dass sich der heute Vierzehnjährige im Rahmen einer Chorfahrt mit den Thüringer Sängerknaben mit dem dortigen Orgelspieler gut verstanden habe. Ab diesem Zeitpunkt sei für ihn klar gewesen, dass er dieses Instrument einmal beherrschen wolle, ließ er wissen.



Gymnasiast Tobias Beleites zeigt sein Können auf der „Königin der Instrumente“ in Großkochberg.

FOTO: ROBERTO BURIAN

Ebenso wie der Rudolstädter Gymnasiast überzeugten auch die Bläserinnen und Bläser des Bad Blankenburger Posaunenchores mit musikalischen Darbietungen aus verschiedenen Jahrhunderten „Für mich ist Musik eine Sprache Gottes. Die Musiker geben Gott eine Stimme, mit der er in dieser schweren Zeit von Mut und Hoffnung in unsere Seelen sprechen kann“, so eine Besucherin.

Nach dem kleinen musikalischen Blumenstrauß und jeder Menge geistliche Impulse brachen die Gäste dann auf, um zumindest einmal durch den Park zu schlendern, der einer von 25 Außenstandorten der Buga in der Landeshauptstadt Erfurt ist.